

entwilden verstand. Den vokalen Teil, gleichsam den Mittelpunkt des Konzertabends, bestritten zwei beliebte Mitglieder des bisligen Stadttheaters Fräulein Miss Marx und Herr Karl Schröder, die Herr Kapellmeister Albrecht Conrad in klarer, kräftiger Führer begleitete. Auf ein verlobtes Paar, wie jene sind, man die Wahl des Duette, Arien und Voder — „Ich bin lächelnd aus dem Glöckchen des Eremiten“, Arié aus dem „Ariettin“, Arié aus der „Zauberflöte“, Lieder von Brahms, Mozart und Richard Strauss eine ungemein allmäßliche. Sie legten bald in der Arié aus dem „Ariettin“ mit ihrer vollkommlichen Aufführung, ihrem flauen, dramatischen Leben, bald im „Glöckchen des Eremiten“ in der sotten, herzhaften Blütegrube rosßen Empfinden und reinen Wohlgefallen des Gesanges an den Tag.

\* **Universitätsnachrichten.** Diejenigen Studierenden des Medizins an dieser Universität, die sich am Ende des Wintersemesters 1910/11 der ärztlichen Prüfung unterstellen wollen, haben die Anmeldeanträge nebst den Prüfungsabgaben und den erforderlichen Unterlagen in der Zeit vom 2. bis 6. Februar 1911 von 10—12 Uhr vormittags an die Kanzlei der Prüfungscommission, Kohlplatz 11, einzureichen.

Über Lorenzio de Medici sprach am jüngsten Vorlesungstag des Kaufmannischen Vereins Herr Universitätsprofessor Dr. Alfred Doren in längeren geistvollen Ausführungen. Lorenzio de Medici ist einer der großen und wunderbaren Menschen aus der großen Wandervelt der Renaissance. Und doch wird es, wenn die noch vorhergesagten literarischen Schäke von den fünfzig Historikern gehoben werden, erst möglich sein, ein außerordentlich geblümtes Bild seines Bebens und seiner Persönlichkeit zu geben. Heute ist das Urteil über diesen Repräsentanten alles Lebens und Sterbens, alles Viebens und Hallens seiner Zeit nach allen Seiten hin noch verschwiegen. Als im Jahre 1454 Lorenzios jetzige Freiheit und seine dägliche Kraft vollständig eingesetzt hatte, wurde hier ein Regiment aufgerichtet, das in der Weltgedächtnis nicht fehlenswert hat, ein Regiment mit republikanischen Motiven unter der Herrschaft eines einzelnen Mannes, eines einzelnen Geschlechtes über das seiner Freiheit verloren gegangene Volk. Das führende Geschlecht waren die Medici. Es war keine Tyrannis, sondern ein allgemeintragendes Beherrschendes der Dinge von Seiten dieser Persönlichkeiten. 25 Jahre hatte Cosimo de Medici das Regiment geführt, wenige Jahre nur dessen Sohn Piero, worauf Lorenzio de Medici mit seinem Bruder Giuliano die Leitung der Republik übernahm. Seine Aufgabe war die Erhaltung und weitere Pflege der alten Kulturstadt im Sinne des pädagogischen Ideals der Renaissance. Dies bedeutete die vollendete Herrschaft des Individualismus über Körper und Geist. In dieser Seite ist er zu einer kaum wieder erreichten Höhe emporgewachsen. Sein sozialer Blick für klare politische Prinzipien ließ ihm dabei die Erhaltung eines politischen Gleichgewichts unter einer Reihe von Staaten als Voraussetzung erkennen und behaupten. Auch in der inneren Politik hatte er dieselben Ziele wie sein Vater, nur die Mittel anderen. So hat er die künstlerische und wissenschaftliche Verbindungsfestigung unterstellt und bei den Wahlen an Stelle der republikanischen Scheingewerken eine völlige Kabinettsregierung treten lassen. Das Volk war damit aufgetrieben. Daher ist es erfälslich, daß die einzige Gegenbewegung, die misslungene Verschwörung der Taxis, die Giuliano das Leben kostete, so schnell vorbereitet gewesen ist. Sie fand im Volle seines Bodens. Stolz darauf, Florentiner Bürger im kulturellen Mittelpunkt der Welt zu sein, bildeten sie in der Stadt des Lebens den Kulturstadt keiner Zeit. Das Herz dieses Lebens war Lorenzio de Medici, der den „Milenhof“ um sich vermaßte. Aber nicht nur in der repräsentativen Seite lag Lorenzios Ruhm, sondern auch in der Förderung der Talente und der Bewahrung aller Kulturstärke mit Steigerung des Lebensbewußtseins der Persönlichkeit. Er war zugleich der Begründer von allen, die damals gelebt haben, der genialste Vertreter der neuen Florentiner Kultur nach der Seite der Lebensausbildung und des Lebensgenusses. Das letzte seines Lebens lag aber darin, daß er Verständnis hatte für alle Strömungen der Kultur, die er selbst eine produktive, sensible Verbindung neu schafft. Bei allem aber war das religiöse Gefühl vernachlässigt worden. So rangan dann zwei Tendenzen miteinander, und damit war das Schicksal des Medici bestimmt.

\* **Leipziger Lehrerverein.** In der Abteilung für alkoholfreie Juvenilversorgung wird Herr Professor Dr. Hartmann keinen im November wegen ärztlicher Verhinderung des Redners verschobenen Vortrag über Alkohol und Jugend, unter besonderer Berücksichtigung von W. Henzens „Rautsch des Hippofleides“

Freitag, den 20. Januar, abends 8½ Uhr im Lehrervereinshaus (Krammerstraße) halten.

\* Der Agl. Sächs. Militärcorps 2. Fußartilleriebrigade „Königin Carol“ Nr. 19 beging in althergebrachter Weise seine vierjährige Weihnauchfeier. Die Beteiligung war wieder so zahlreich, daß der Festsaal, der Große Saal des Hotels „Stadt Nürnberg“, bis auf den letzten Platz besetzt war. Nach einigen einleitenden Kongressreden der Kapelle Gustav Barth dekorierte der Vorsthende des Vereins, Herr Schäffer, mit berühmten Worten die Teilnehmer, insbesondere die Ehrengäste, darunter eine Abordnung des Offizierskorps des Stammregimentes, das ausserdem noch durch eine Deputation des Unteroffizierskorps und eine Anzahl von Mannschaften vertreten war. Herr Schäffer beleuchtete dann die schöne Sitte der Weihnauchfeier und die Bedeutung des Christfestes als eine Kundgebung der Menschenliebe, geschieht auch der im vergangenen Jahre verstorbene Kameraden mit preiswerten Worten und mahnte die Kinder zur Weihnauchfeier gegen Eltern und Schule. Der gemeinsame Feierabend des alten und neuen Weihnauchsliedes „Stille Nacht“ schloß sich hieran. Es folgte hierauf die Übergabe der Geschenke, die für 11 Männer, 9 Weisen und 3 Kameraden auf der Weihnauchstochter vorbereitet waren und in den üblichen Weihnauchsgaben wie Kleider, Schuhwerk, Wäsche usw., sowie in Geldbeträgen bestanden. Hieran schloß sich die Aufführung des Weihnauchspiels „Der Lebensquell im Alzenheim“ von Hedwig Reinke, das reizvoll ausgestorzt war und recht bewegt wurde. Später erschien Kaiser August noch im Saale und spendete reiche und süße Gaben an die Kinder während die Erwachsenen durch Sondergeschenke erfreut wurden. Die Schön verlaufene Feier wurde mit einem Tänzchen beendet.

\* **Der Militärcorps „Leipzig-Schlesien und Umgegend“** hielt im Saale der „Gälden Rue“ seine Generalversammlung ab. Der Vorsthende Schäffer eröffnete die Versammlung mit einem Vortrag aus König Friedens August und begrüßte die zahlreichen Gliedern, insbesondere die Besitzvorsteher. Aus dem vom Schriftführer Oelschlägel erstellten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß im vergangenen Jahr 17 neue Mitglieder aufgenommen werden konnten und somit der Verein am Schluß des Rechtfestjahrs 219 Mitglieder zählte, unter denen sich noch 55 Veteranen aus den Feldzügen von 1866, 1870 und 1870/71 befinden. Der vom Kassierer Rosberg erststellte Kassenbericht wurde gutgeheissen. Das Gesamtmittel bezifferte sich auf 7260 M. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Die jahrgangsweise ausstehenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wieder gewählt. Neu hinzugewandt wurde der Vorstand des Weihnauchvereins. Nach Wahl der verschiedenen Ausschussemitglieder wurde die Eröffnung der in diesem Jahre zu veranstaltenden Feierlichkeiten erfolgt der Schatz der Versammlung.

\* **Ausgewiesene** wurden als lästige Ausländer aus Leipzig und dem Königreich Sachsen der Mormonenprediger Ezra Benson aus Idaho in Nordamerika wegen Vornahme unzulässiger Auseinandersetzungen und ein Druckschiffshändler aus Österreich.

\* **1000 Mark Belohnung.** Die Nachricht, daß der flüchtig gewordene Ober-Telegraphenbeamter Oscar Huitanus festgenommen worden ist, beruht auf Unwahrheit. Huitanus hatte in Bonn 94000 M. amtliche Gelder unterschlagen. Auf seine Entgegennahme eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt. Bis jetzt fehlt immer noch jede Spur.

\* Zu dem Aktionat am Thomaskirch 2 können wir im Bereich der heutigen früh gebrachten Mitteilungen noch nachfragen, daß es sich um eine planmäßige vorbereitete Tat handelt. Schroeder hatte, nachdem er von Schlegel entlassen war, verschiedene Broschüren mit diesem, die er alle verlor, außerdem aber hatte ihn Schlegel wegen Vertrags angeschaut und Schroeder wurde daraufhin zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Dafür wollte er sich rächen und lockte Schlegel durch ein roßkünstlerisch ausgedachtes Manöver in das Haus Thomaskirch 2. Er hatte in einem mit versteckter Handchrift geschriebenen Brief Schlegel aufgefordert zur Entzerrung einer Bestellung in das Haus zu kommen. Als Schlegel nun saum das Grundstück betreten hatte, wurde er von Schroeder angegriffen, worauf der bereits durch den ersten Schlag besiegt dem Angreifer noch mit seinem Stock einen Schlag über den Kopf versetzte und dann hilflos floh. — Den

versetzte von Schroeder, der noch mehrere Schüsse auf Schlegel abgab. Er wurde dann von Soldaten festgenommen und einem Schuhmann übergeben. Auf dem Polizeiamt war Schroeder bei seiner Vernehmung gefährlich und aß an, die Tat aus Rache verübt zu haben.

\* **Ungholt.** Wiederholte ist in der Pariser und Bozinger Straße ein unbekannter aufgetreten, der sich in unzähliger Weise Häuser gegenüber vergangen hat. Der Mensch ist etwa 40 bis 45 Jahre alt, mittelgroß, hat schwarze Schnurrbart und wortlos blickt mit schwärztem Augenlid und schwarzer Seiden Hut.

\* **Einbruch.** Mit einem Nachtschlüssel wurde am Sonntagnachmittag in dem Grundstück Kordtstraße 42 eine Bodenplatte geschnitten und daraus gestohlen: ein weißes Kleid, zwei hellblaue Taftblätter mit blauem Perlenkranz, zwei weichleidige Hosenträger mit bunten Blumen und zwei hellblaue Pompadours, mit goldenem Glitter bestickt.

\* **Wer ist?** Laut amtlicher Mitteilung wurde am 11. Januar an der Worms-Weinsheimer Straße ein unbekannter Mann erhängt aufgefunden. Der Selbstmord ist 30 Jahre alt, von mittlerer, schlanker Gestalt, mit dunklem Haar, blonder Schnurrbart, schwarzer Seide unter einer grauen Jacke. Bekleidet ist er mit grünlichem Anzug, schwärztem weißen Filzhut und roßkünstlerem Auter, aus dem sich die Firma Richard Schubert, Dresden, Altmarkt Nr. 3, befindet, schwarzer Schuhzettel mit gelber Seite gestaltet Monogramm „K. O.“. Am rechten Zeigefinger steht die Hälfte des vorderen Bildes. In der Nähe der Leiche wurde ein verstreuter, schwärzender Rogenstiel und ein Postemonnaie mit über 100 M. und ein Brustbeutel mit 100 M. Inhalt, sowie eine kleine Uhr aufgefunden. Sachverständige Mitteilungen, die zur Feststellung der Identität des Selbstmörders führen könnten, nimmt die polizei Kriminalabteilung entgegen.

\* **Warnung vor einem Betrüger.** Kürzlich brachten wir eine Notiz, wonach ein Maler Gustav Schütte, geb. am 27. April 1864, in Stockholm mit gefälschten Akzepten Beträgen auszugeben. Er nennt sich auch Schütt und Schindler und gibt an, als Reisender tätig zu sein und mit verschiedenen Gütekonsulenten in Verbindung zu stehen. Er nimmt hauptsächlich Kredit und sucht dabei die gefälschten Akzpte in Zahlung zu geben. Der Betrüger wird beschrieben als 1,70 Meter groß, unterlebt mit rundem gesundem Gesicht, dunklem Haar und Schnurrbart und war dunkel gekleidet.

\* **Kleine Brände.** Infolge achtlosen Vergessens eines noch glimmenden Zigarettensäckchens entstand in einer Wohnung der Weißbaurger Straße in Plagwitz ein geringfügiges Schadensstück. Es wurde von der Feuerwehr bald gelöscht. Ein anderes geringfügiges Schadensstück stand in einer Wohnung der Margaretenstraße in Radeburg statt. Es war durch Kinder, die mit Streichhölzchen gespielt hatten, verursacht. Die Güterzüge auf dem Bahnhofsvorplatz der Görlitzer-Borsigwerke verhinderten rasch jede weitere Gefahr.

\* **Rüschholzloher Räuber.** In der Wurzner Straße in Rüschholzdorf wurde ein jähriges Mädchen von einem zweipännigen Schuh umgezerrt und erlitt dabei an beiden Beinen starke Quetschungen. Gegen den Räuber ist Anzeige erstattet worden.

\* **Döbeln, 14. Januar.** (Gemeinderatsitzung.) Die Stadt Leipzig hat die Gemeinde unter Bezugnahme auf die Einrichtungen in der Gaußstraße zur elektrischen Straßenbeleuchtung an die Bestimmungen im Vertragtrete erinnert, wonach die Straßen durch Gaslicht zu beleuchten sind. Die Gemeinde hat die erforderlichen Maßnahmen seit langer Zeit schon erwogen und wird endgültige Entscheidung noch lassen. — Ein vorliegendes Projekt zu einem Neubau auf dem Grundstück Gaußstraße 27 (Restaurant zum „Paradies“) wird unter verschiedenen Bedingungen befürwortet. Nach dreiem Projekt soll von Tunnelausgang an der Bahn die zur Südstraße ein direkter Fußweg angelegt und das von vier Wegen umgrenzte Grundstück mit einem statlichen Wohn- und Geschäftshaus bebaut werden.

\* **Döbeln, 16. Januar.** (Im Dienst verunglückt.) Der 33 Jahre alte Hilfsstoffhauer Martin gilt während der Fahrt von einem Güterzug ab, wurde von den Rädern erfaßt und auf der Stelle getötet. Der Unglücksfall ist die Verlegung des Straßenbahnmastes über die Gleise. — Der Kranführer verlor während der Fahrt im Königlichen Residenzschloß ein Kinn und eine Zähne. — Am Mittwoch findet im Königlichen Residenzschloß ein Kammerball statt, an dem u. a. der Fürst von Hohenlohe nebst Tochter, Prinzessin Augusta Victoria, teilnimmt, und zu dem zahlreiche Einladungen erlangen sind. — \* **Der Brand im Taschenbergpalais.** Der Schaden, den das Feuer im Taschenbergpalais im Speisesaal der Prinzessin Mathilde anrichtete und dem u. a. gegen zwanzig Bilder zum Opfer fielen, wird auf 50 000 Mark geschätzt. \*

\* **Döbeln, 16. Januar.** (Im Dienst verunglückt.) Der 33 Jahre alte Hilfsstoffhauer Martin gilt während der Fahrt von einem Güterzug ab, wurde von den Rädern erfaßt und auf der Stelle getötet. Der Unglücksfall ist die Verlegung des Straßenbahnmastes über die Gleise. — Ein anderer geringfügiges Schadensstück stand in einer Wohnung der Margaretenstraße in Radeburg statt. Es war durch Kinder, die mit Streichhölzchen gespielt hatten, verursacht. Die Güterzüge auf dem Bahnhofsvorplatz der Görlitzer-Borsigwerke verhinderten rasch jede weitere Gefahr.

\* **Baum, 15. Januar.** (Ein tödlicherlicher Unfall.) Der 10-jährige Sohn eines Landwirts aus Puschwitz wurde hier auf einen Landwirt aus Puschwitz ausgeführt, der mit einem Wagen Getreide nach Bautzen geliefert hatte und sich von dort wieder auf der Heimfahrt befand. Am sogenannten Totenbüschel überstiegen den Wagen drei Männer und forderten das Geld des Schuhfängers. Einer der Männer hatte die Jüge erfaßt und das Gesicht in den Chausseegraben gestoßen. Wiederholte Schüsse lösten sich und das Gesicht in den Chausseegraben gerollt, wo es umstürzte. Der Landwirt kam unter den Wagen zu liegen. Da eine Biebung Soldaten nahe, die in der Nähe Feldbienkt hatte, ergriffen die Männer und zogen den angezeigten Preis geschlagen. — Den

Verleger der Deutschen Neuesten Nachrichten soll auf die Anklage der Abfuhr der amtlichen Bekanntmachungen gestraft werden. Eine Notiz in dem gedruckten Blatt betr. Betreuer bester Straßenbahnen außerhalb der Fußwegübergänge wurde als unzutreffend bezeichnet; eine dahingehende Verpflichtung besteht für die Gemeindeverwaltung nicht. — Für die Straßen sollen von der Gemeinde oder Baulenkrafts Maßnahmen zum rechtzeitigen Reinigen der Straßen werden vorgesehen.

\* **Gaußsch.** 14. Januar. (Gemeinderatsitzung.) Die in das Kollegium neu einberufenen Mitglieder Bernhard Lunde und A. Basler wurden in ihr Amt als Mitglied eingeweiht und mittels Handklausur verpflichtet. — Die von der Königlichen Amtshauptmannschaft angeregte Anstellung eines Ortsbaumeisters wird bis auf weiteres fallen gelassen. — Über schlechte Druckverhältnisse ist bei den Gewerken der Stadt Leipzig Weißbaurger schriftlich gejagt worden. Die durch das Gewerbe angeführten Unternehmungen haben ergeben, daß Druckmangel nicht vorhanden sei, daß vielmehr die Druckverhältnisse günstig und völlig ausreichend sind. Das getzige zu beobachtende malte und lästernde Brennen der Gaststätten ist auf örtliche Störungen an den Güterzügen der Eisenbahnspur zu verantworten.

\* **Einbruch.** Mit einem Nachtschlüssel wurde am Sonntagnachmittag in dem Grundstück Kordtstraße 42 eine Bodenplatte geschnitten und daraus gestohlen: ein weißes Kleid, zwei hellblaue Taftblätter mit blauem Perlenkranz, zwei weichleidige Hosenträger mit bunten Blumen und zwei hellblaue Pompadours, mit goldenem Glitter bestickt. — **Werkstatt.** Laut amtlicher Mitteilung wurde am 11. Januar an der Worms-Weinsheimer Straße ein unbekannter Mann erhängt aufgefunden. Der Selbstmord ist 30 Jahre alt, von mittlerer, schlanker Gestalt, mit dunklem Haar, blonder Schnurrbart, schwarzer Seide unter einer grauen Jacke. Bekleidet ist er mit grünlichem Anzug, schwärztem weißen Filzhut und roßkünstlerem Auter, aus dem sich die Firma Richard Schubert, Dresden, Altmarkt Nr. 3, befindet, schwarzer Schuhzettel mit gelber Seite gestaltet Monogramm „K. O.“. Am rechten Zeigefinger steht die Hälfte des vorderen Bildes. In der Nähe der Leiche wurde ein verstreuter, schwärzender Rogenstiel und ein Postemonnaie mit über 100 M. Inhalt, sowie eine kleine Uhr aufgefunden. Sachverständige Mitteilungen, die zur Feststellung der Identität des Selbstmörders führen könnten, nimmt die polizei Kriminalabteilung entgegen.

## Aus Rathsen.

Dresden, 16. Januar.

\* **Hofnachrichten.** Der König besuchte am Sonntagnachmittag den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche und erhielt im Residenzschloß zahlreiche Andachten. Zu Ehren des Geburtstages des Kronprinzen brachte die Kapelle des Leibgrenadierregiments Nr. 100 gekenn eine Morgenmusik dar. Mittags fand Familientafel beim Könige statt, der nachmittags mit seinen Kindern eine Spazierfahrt unternahm. — Das Gelände des an den Mauern erstandenen Prinzen Friedrich Christian ist zu Frieden. Die Krankheit verläuft normal. — Am Mittwoch findet im Königlichen Residenzschloß ein Kammerball statt, an dem u. a. der Fürst von Hohenlohe nebst Tochter, Prinzessin Augusta Victoria, teilnimmt, und zu dem zahlreiche Einladungen erlangen sind. — \* **Der Brand im Taschenbergpalais.** Der Schaden, den das Feuer im Taschenbergpalais im Speisesaal der Prinzessin Mathilde anrichtete und dem u. a. gegen zwanzig Bilder zum Opfer fielen, wird auf 50 000 Mark geschätzt. \*

\* **Döbeln, 16. Januar.** (Im Dienst verunglückt.) Der 33 Jahre alte Hilfsstoffhauer Martin gilt während der Fahrt von einem Güterzug ab, wurde von den Rädern erfaßt und auf der Stelle getötet. Der Unglücksfall ist die Verlegung des Straßenbahnmastes über die Gleise. — Ein anderer geringfügiges Schadensstück stand in einer Wohnung der Margaretenstraße in Radeburg statt. Es war durch Kinder, die mit Streichhölzchen gespielt hatten, verursacht. Die Güterzüge auf dem Bahnhofsvorplatz der Görlitzer-Borsigwerke verhinderten rasch jede weitere Gefahr.

\* **Bödlin.** 16. Januar. (Im Dienst verunglückt.) Der 33 Jahre alte Hilfsstoffhauer Martin gilt während der Fahrt von einem Güterzug ab, wurde von den Rädern erfaßt und auf der Stelle getötet. Der Unglücksfall ist die Verlegung des Straßenbahnmastes über die Gleise. — Ein anderer geringfügiges Schadensstück stand in einer Wohnung der Margaretenstraße in Radeburg statt. Es war durch Kinder, die mit Streichhölzchen gespielt hatten, verursacht. Die Güterzüge auf dem Bahnhofsvorplatz der Görlitzer-Borsigwerke verhinderten rasch jede weitere Gefahr.

\* **Bödlin, 16. Januar.** (Im Dienst verunglückt.) Der 33 Jahre alte Hilfsstoffhauer Martin gilt während der Fahrt von einem Güterzug ab, wurde von den Rädern erfaßt und auf der Stelle getötet. Der Unglücksfall ist die Verlegung des Straßenbahnmastes über die Gleise. — Ein anderer geringfügiges Schadensstück stand in einer Wohnung der Margaretenstraße in Radeburg statt. Es war durch Kinder, die mit Streichhölzchen gespielt hatten, verursacht. Die Güterzüge auf dem Bahnhofsvorplatz der Görlitzer-Borsigwerke verhinderten rasch jede weitere Gefahr.

\* **Bödlin, 16. Januar.** (Im Dienst verunglückt.) Der 33 Jahre alte Hilfsstoffhauer Martin gilt während der Fahrt von einem Güterzug ab, wurde von den Rädern erfaßt und auf der Stelle getötet. Der Unglücksfall ist die Verlegung des Straßenbahnmastes über die Gleise. — Ein anderer geringfügiges Schadensstück stand in einer Wohnung der Margaretenstraße in Radeburg statt. Es war durch Kinder, die mit Streichhölzchen gespielt hatten, verursacht. Die Güterzüge auf dem Bahnhofsvorplatz der Görlitzer-Borsigwerke verhinderten rasch jede weitere Gefahr.

\* **Bödlin, 16. Januar.** (Im Dienst verunglückt.) Der 33 Jahre alte Hilfsstoffhauer Martin gilt während der Fahrt von einem Güterzug ab, wurde von den Rädern erfaßt und auf der Stelle getötet. Der Unglücksfall ist die Verlegung des Straßenbahnmastes über die Gleise. — Ein anderer geringfügiges Schadensstück stand in einer Wohnung der Margaretenstraße in Radeburg statt. Es war durch Kinder, die mit Streichhölzchen gespielt hatten, verursacht. Die Güterzüge auf dem Bahnhofsvorplatz der Görlitzer-Borsigwerke verhinderten rasch jede weitere Gefahr.

\* **Bödlin, 16. Januar.** (Im Dienst verunglückt.) Der 33 Jahre alte Hilfsstoffhauer Martin gilt während der Fahrt von einem Güterzug ab, wurde von den Rädern erfaßt und auf der Stelle getötet. Der Unglücksfall ist die Verlegung des Straßenbahnmastes über die Gleise. — Ein anderer geringfügiges Schadensstück stand in einer Wohnung der Margaretenstraße in Radeburg statt. Es war durch Kinder, die mit Streichhölzchen gespielt hatten, verursacht. Die Güterzüge auf dem Bahnhofsvorplatz der Görlitzer-Borsigwerke verhinderten rasch jede weitere Gefahr.

\* **Bödlin, 16. Januar.** (Im Dienst verunglückt.) Der 33 Jahre alte Hilfsstoffhauer Martin gilt während der Fahrt von einem Güterzug ab, wurde von den Rädern erfaßt und auf der